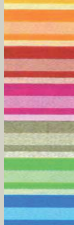


# Sarepta und Nazareth



## Geistliche Impulse 2020

der Gemeinschaften  
und Mitarbeitenden in  
Sarepta und Nazareth

# Jahreskalender 2020

Schulferien und gesetzliche Feiertage in Nordrhein-Westfalen

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
01 Mi Neujahr	01 Sa KW 01	01 So	01 Mi	01 Fr Tag der Arbeit	01 Mo Pfingstmontag KW 23
02 Do	02 So	02 Mo KW 10	02 Do	02 Sa	02 Di
03 Fr	03 Mo KW 06	03 Di	03 Fr	03 So	03 Mi
04 Sa	04 Di	04 Mi	04 Sa	04 Mo KW 19	04 Do
05 So	05 Mi	05 Do	05 So	05 Di	05 Fr
06 Mo KW 02	06 Do	06 Fr	06 Mo KW 15	06 Mi	06 Sa
07 Di	07 Fr	07 Sa	07 Di	07 Do	07 So
08 Mi	08 Sa	08 So	08 Mi	08 Fr	08 Mo KW 24
09 Do	09 So	09 Mo KW 11	09 Do	09 Sa	09 Di
10 Fr	10 Mo KW 07	10 Di	10 Fr Karfreitag	10 So	10 Mi
11 Sa	11 Di	11 Mi	11 Sa	11 Mo KW 20	11 Do Fronleichnam
12 So	12 Mi	12 Do	12 So	12 Di	12 Fr
13 Mo KW 03	13 Do	13 Fr	13 Mo Ostermontag	13 Mi	13 Sa
14 Di	14 Fr	14 Sa	14 Di	14 Do	14 So
15 Mi	15 Sa	15 So	15 Mi	15 Fr	15 Mo KW 25
16 Do	16 So	16 Mo KW 12	16 Do	16 Sa	16 Di
17 Fr	17 Mo KW 08	17 Di	17 Fr	17 So	17 Mi
18 Sa	18 Di	18 Mi	18 Sa	18 Mo KW 21	18 Do
19 So	19 Mi	19 Do	19 So	19 Di	19 Fr
20 Mo KW 04	20 Do	20 Fr	20 Mo KW 17	20 Mi	20 Sa
21 Di	21 Fr	21 Sa	21 Di	21 Do Christi Himmelfahrt	21 So
22 Mi	22 Sa	22 So	22 Mi	22 Fr	22 Mo KW 26
23 Do	23 So	23 Mo KW 13	23 Do	23 Sa	23 Di
24 Fr	24 Mo KW 09	24 Di	24 Fr	24 So	24 Mi
25 Sa	25 Di	25 Mi	25 Sa	25 Mo KW 22	25 Do
26 So	26 Mi	26 Do	26 So	26 Di	26 Fr
27 Mo KW 05	27 Do	27 Fr	27 Mo KW 18	27 Mi	27 Sa
28 Di	28 Fr	28 Sa	28 Di	28 Do	28 So
29 Mi	29 Sa	29 So	29 Mi	29 Fr	29 Mo KW 27
30 Do		30 Mo KW 14	30 Do	30 Sa	30 Di
31 Fr		31 Di		31 So	

Ich glaube;  
hilf meinem Unglauben!

*Markus 9, 24*

## **Ich glaube; hilf meinem Unglauben!**

Markus 9, 24

Liebe Schwestern und liebe Brüder,  
liebe Mitarbeiterinnen und liebe Mitarbeiter,

Alles ist möglich dem, der glaubt!

Diese Aussage Jesu geht in der Heilungsgeschichte, in der Jesus einen epileptischen Jungen heilt, der Aussage des Vaters: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben“, voraus.

Kern dieses Dialoges ist die Frage nach dem Ver-trauen oder dem Ver-zweifeln. Beides liegt nah beieinander. Ist das Vertrauen gewichen, kann die Verzweiflung nahe sein. Doch Vorsicht! Verzweiflung blockiert. Blockiert ein weiterdenken und fühlen, blockiert Weiterentwicklung in und mit sich selbst und mit anderen.

Es ist, als ob Jesus darum weiß. Es ist, als ob Jesus auch weiß und will, dass zu einer Veränderung auch die eigene Kraft dazu gehört, nicht nur das einwilligen, sondern auch das innere Vertrauen zur eigenen Kraft.

Jesus will, so scheint es mir, nicht als der große Zauberer oder Guru auftreten, sondern die Menschen selbst mit in die Verantwortung hineinnehmen. In der Basisbibel heißt es in Vers 23 (Alles ist möglich dem, der glaubt): Wer glaubt, kann alles. Darüber ist schon viel nachgedacht und theologisiert worden. Doch ich verstehe darunter, wenn du vertraust, wirklich vertraust, dem Göttlichen, der Heiligen Geistkraft und auch deinen inneren Kräften, dann wirst du mehr schaffen, als du für möglich gehalten hast.

Wir wissen auch, dass eine solche Haltung nicht jedem Menschen gleichermaßen geschenkt ist und dass es Ereignisse gibt, die unser Vertrauen erschüttern können und Zweifel sich ausbreiten.

Doch immer wieder heißt es: Zweifeln allein reicht nicht.

Wer sich dem Zweifelgeist hingibt, dem oder der fehlt oftmals die Rückbindung an die eigene Willenskraft. Der Zweifelgeist blockiert unser Vertrauen-wollen, das den Zweifel heilen kann. Der Zweifelgeist kann auch ein fehlender Gegenwartsbezug sein, ein nicht mehr gut einschätzen können, was und wer einen umtreibt. Angst und Unsicherheit breiten sich aus: ich weiß nicht, ob wir das schaffen... ich weiß nicht, ob das ausreicht... ich bin mir nicht sicher, ob er oder sie mich mag... ich weiß nicht, ob das gut genug ist, was wir da machen...reichen meine Möglichkeiten wirklich aus... sind die anderen nicht alle wichtiger als ich, als wir? Usw...

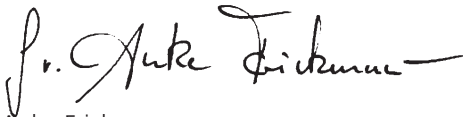
Da dürfen wir getrost: Stopp! sagen. In dieser Sackgasse geht es nicht weiter.

In unserer Geschichte in Markus 9 heilt Jesus dann den Jungen vom bösen Geist und die Jünger fragen sich, warum sie das nicht können. Darauf antwortet Jesus, dass schafft man

nur durch Gebet und Fasten. Das finde ich eine spannende Antwort! Ich übersetze diese Antwort, als eine konsequente Rückbindung oder auch Hinwendung an Gottes Geistkraft.

Mögen auch wir im Jahr 2020 Zeit und Ort finden, den Weg zur Hinwendung zu Gott und den Weg zur inneren Kraft zu suchen und zu finden. Mögen wir die Zweifel, die in uns leben und wirken über Bord werfen und Vertrauen wagen. Lebensnotwendiges Vertrauen!

Ich wünsche Ihnen und uns als Gemeinschaften in der Diakonie, Haltezeiten und Halteorte für die Menschen für die wir da sind und für uns selbst, segensreich bereit zu halten.

A handwritten signature in black ink, reading "Fr. Anke Frickmann". The signature is written in a cursive style with a long horizontal stroke at the end.

Anke Frickmann

Leitende Schwester der Sarepta Schwesternschaft

Die „Geistlichen Impulse“ 2020 werden an alle Mitglieder der Sarepta Schwesternschaft und der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth sowie die Mitarbeitenden in den Stiftungen versandt.

© 2020;

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel;  
Stiftung Sarepta, Stiftung Nazareth.

Für manche Mitglieder unserer Gemeinschaften ist die Schrift der „Geistlichen Impulse“ schwer lesbar.

So bieten wir wie in den Vorjahren an, den Leserinnen und Lesern, die es wünschen, ein Exemplar im DIN A4-Format zuzusenden.

Dies ist ohne großen Aufwand möglich. Machen Sie Gebrauch von dieser Möglichkeit, wenn es Ihnen die Lektüre erleichtert!

Bitte melden Sie sich dann telefonisch bei Frau Bilan in der Geschäftsstelle der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth, Tel.: 0521 144-4152,

Fax: 0521 144-4151

**Liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Mitarbeiterinnen und liebe Mitarbeiter,  
liebe Freundinnen und Freunde von Sarepta und Nazareth,**

wir freuen uns, Ihnen auch im Jahr 2020 Geistliche Impulse aus den Stiftungen und Gemeinschaften Sareptas und Nazareths zukommen lassen zu können.

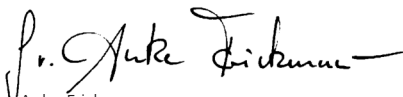
Viele Kolleginnen und Kollegen aus den Arbeitsfeldern der Stiftungen und viele Mitglieder unseren Personengemeinschaften haben dazu beigetragen, dass wir wieder eine gute Mischung aus inspirierenden Texten, Möglichkeiten des Gebets und der Besinnung zusammenstellen konnten. Vielen Dank an alle, die dabei mitgewirkt haben!

Die Geistlichen Impulse im Jahr 2020 dienen vor allem der Vergewisserung. Die Jahreslosung legt uns nahe, Ihnen hilfreiche, vom Glauben bewegte und hoffnungsvolle Texte für den Jahresverlauf mitzugeben. Wir würden uns freuen, wenn sie Ihnen zu guten Begleitern durch das Jahr werden.

Wie immer erinnern wir uns hierbei der Geburtstage von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Stiftungen Sarepta und Nazareth sowie der Schwestern der Sarepta Schwesternschaft und der Schwestern und Brüder der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth. So sind wir miteinander verbunden, auch wenn wir uns zum Teil gar nicht kennen. Bei uns wird jede und jeder gesehen, mit guten Wünschen bedacht und mit der Bitte um Gottes Segen begleitet.

Wir wünschen Ihnen allen ein gesegnetes Jahr und viele Gelegenheiten persönlicher Stärkung und lebendiger Glaubenserfahrungen.

Ihre



Anke Frickmann  
Leitende Schwester  
der Sarepta Schwesternschaft

Ihr



Wolfgang Roos-Pfeiffer  
Ältester der Diakonischen  
Gemeinschaft Nazareth

Die Geistlichen Impulse mitgestaltet haben:

Anne Biesterfeld, Gertrud Boguslwaski, Ulrike Dross-Gehring, Friedel Eichler, Martin Eickhoff-Drexel, Janina Förster, Antje Fughe, Christoph Kussat, Kathrin Mailänder-Riewe, Friedrich-Wilhelm Meine, Imme Koch-Seydell, Patrick Quack, Ulrike Radix, Heike Reuter, Heidrun Schulz-Scharmberg, Karsten Strunk, Anke Urban

## **Denn Gott ist treu.** 1. Korinther 1,9a

Aus der Seelsorgeausbildung, ist mir eines im Gedächtnis geblieben. Unser Professor sagte: „Das Wichtigste ist, dass sie den Menschen, die sie begleiten, vermitteln, dass sie an ihrer Seite bleiben und sie nicht im Stich lassen. Egal, was sie ihnen erzählen. Sie sind ein Fels, an dem sie sich festhalten können.“ Erst viel später in meinem Beruf habe ich begriffen, was mein Professor meinte. Die Menschen, mit denen ich es zu tun habe, erleben immer wieder: Freunde wenden sich ab, weil sie die Krankheit nicht ertragen, Familienangehörige sind überfordert, weil sie es nicht ertragen zuzuschauen, wie ihr geliebter Mensch leidet. Treusein ist schwer in Krisen. Da ist es so wichtig, jemanden an seiner Seite zu haben, der treu ist. Die Erfahrung, dass ich meinem Gegenüber nicht zu viel bin, dass ich mich verlassen kann und Vertrauen haben kann, braucht jeder Mensch – von Anfang an. Kinder wissen, dass ihre Eltern sie nicht im Stich lassen, und nur so können sie psychisch gesund erwachsen werden.

Gott zeigt sich uns in der Bibel an vielen Stellen genau so. Er ist der treue Partner im Bund mit seinem Volk Israel. Auch wenn dieses Volk seinen Willen missachtet oder sich von ihm abwendet.

Einer der Patienten im Krankenhaus begrüßte mich mit den Worten: „Eines müssen sie wissen. Ich glaube nicht an Gott!“ Ich antwortete: „Das macht nichts. Gott glaubt an sie. Das reicht mir, um sie zu besuchen.“ Der Patient war perplex, dann führte er mit mir ein langes Gespräch über alle seine Gedanken, die ihn bewegten.

Gott ist treu. Er glaubt an seine Menschen. Ohne diese Zusage könnte ich weder ein Krankenzimmer betreten, noch all die leidvollen Geschichten der Menschen anhören.

Wohin ich auch gehe, in welches Zimmer ich auch komme. Gott ist schon da – immer – weil er ein treuer Gott ist.

*Sr. Ulrike Radi, Sarepta Schwesternschaft, ist Theologin und Krankenhauseelsorgerin im Ev. Krankenhaus Oberhausen*

## **Wochensprüche / Wochenlieder**

### *2. So nach Christfest (05.01.)*

"Und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit." | Joh 1,14b

EG 56 - Weil Gott in tiefster Nacht erschienen / EG 73 - Auf, Seele, auf und säume nicht

### *1. So nach Epiphantias (12.01.)*

Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. | Röm 8,14

EG 410 Christus, das Licht der Welt / EG 441 Du höchstes Licht, du ewiger Schein

### *2. So nach Epiphantias (19.01.)*

Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. | Joh 1,16

EG 74 Du Morgenstern, du Licht vom Licht / EG 398 In dir ist Freude

### *3. So nach Epiphantias (26.01.)*

"Und es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes." | Lk 13,29

EG 293 - Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all / EGE 13 - In Christus gilt nicht Ost noch West



Gott  
du bist  
mächtig sagt man  
lieb sagt man  
böse sagt man  
groß sagt man  
nah sagt man  
fern sagt man  
da sagt man  
dort sagt man  
alt sagt man  
tot sagt man

Mein Gott  
was sagt man  
noch alles von dir ...

Ich höre es  
aber  
ich weiß nicht

Nur eines weiß ich:

In meine Stille hinein  
sprichst du manchmal  
zu mir  
und machst  
mich sprachlos  
von dir redend

© *Friedel Eichler*

## **„Ihr seid teuer erkauf; werdet nicht der Menschen Knechte!“ (1. Korinther 7,23)**

Wonach richte ich mich aus? Wovon lasse ich mich leiten und bestimmen? Was ist Maßstab meines Handelns? – Große Fragen und Themen, die dieser kleine Vers aus dem Ersten Korintherbrief aufwirft. Große Fragen, die nicht mal eben nebenbei und bestimmt auch nicht in einem einzigen Satz beantwortet werden können. Was bewegt mich zu meinem Handeln und Verhalten? Welche Motive habe ich – wirklich? Paulus ruft uns zu: „Werdet nicht der Menschen Knechte!“ oder, wie die Bibel in gerechter Sprache übersetzt: „Lasst euch nicht von Menschen versklaven!“ Sucht eure Beweg-Gründe und Handlungs-Maximen nicht in menschengemachten Regeln, Vorstellungen, Konventionen, sondern hört auf Gottes Zuspruch, auf Gottes Gebote. Denn: „Ihr seid Freigelassene Gottes!“, wie Paulus wenige Verse zuvor formuliert. „Freigelassene Gottes“: Gott hat sich unser – um Jesu Christi willen – angenommen. Das Wichtigste ist uns geschenkt: Gott hat uns als seine Kinder angenommen, wir gehören (zu) ihm.

Der Zuspruch kommt zuerst. Mit ihm / Ihm im Rücken sind wir frei zu einem neuen Blick auf die Welt. Nichts, was mir begegnet oder widerfährt, kein Wort und keine Tat eines anderen Menschen kann mich binden, weil Gott mich längst frei gemacht hat. Gleichzeitig gilt: weil das so ist, kann ich mich selbst für den anderen, für die Menschen hingeben. Nicht als ihre Knechte freilich, wohl aber als freie Dienerin / freier Diener der Liebe Gottes.

*Pfarrerin Anne Biesterfeld, Dozentin an der Evangelischen Bildungsstätte für Diakonie und Gemeinde.*

## **Wochensprüche / Wochenlieder**

*Letzter So. nach Epiphania (02.02.)*

"Über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir." | Jes 60,2  
EG 67 - Herr Christ, der einig Gotts Sohn / EG 450 - Morgenglanz der Ewigkeit

*Septuagesimä (09.02.)*

"Wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit." | Dan 9,18  
EG 342 - Es ist das Heil uns kommen her / EG 452 - Er weckt mich alle Morgen

*Sexagesimä (16.02.)*

"Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht." | Hebr 3,15  
EG 196 - Herr, für dein Wort sei hoch gepreist / EG 199 - Gott hat das erste Wort

*Estomihi (23.02.)*

"Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn." | Lk 18,31  
EG 401 - Liebe, die du mich zum Bilde / EGE 3 - Wir gehn hinauf nach Jerusalem

## Unterbrechung

Du sollst dich selbst unterbrechen  
Zwischen Arbeiten und Konsumieren  
soll Stille sein  
und Freude,  
dem Gruß des Engels zu  
lauschen:  
Fürchte dich nicht!

Zwischen  
Aufräumen und Vorbereiten  
sollst du es in dir singen hören,  
das alte Lied der Sehnsucht:  
Maranata, komm, Gott, komm!

Zwischen  
Wegschaffen und Vorplanen  
sollst du dich erinnern  
an den ersten Schöpfungsmorgen,  
deinen und aller Anfang,  
als die Sonne aufging  
ohne Zweck  
und du nicht berechnet wurdest  
in der Zeit,  
die niemandem gehört  
außer dem Ewigen.

© Dorothee Sölle

## **Jesus Christus spricht: Wachtet!** Markus 13, 37

Wachtet!

Ein Imperativ – andere aus der Bibel fallen mir ein: Kommet her! Suchet! Klopfet an! Aber auch: Haltet euch nicht selbst für klug!

In Markus 13 steht dieser Imperativ in folgendem Kontext: Wachtet – ihr wisst nicht, wann der Hausherr zurückkommt!

Auf die Wiederkunft Christi zu hoffen und zu warten, „bis ER kommt“, ist für mich nicht leicht zu (er-)fassen. Ich finde aber einen Zugang zum Text, indem ich Wachtet! darauf beziehe, welches meine Aufgaben im Haus Gottes sind.

Wachtet! Diese Aufforderung spricht mich an.

Was aber bedeutet wachen, wach bleiben für mich?

Wahrnehmen und kritisch verfolgen, was geschieht, Entwicklungen spüren und einordnen, mich anschließen oder von ihnen abgrenzen.

Wachtet! verstehe ich als Aufforderung, aktiv zu sein, Verantwortung zu übernehmen, Aufgaben anzunehmen und zu erfüllen. Aber auch: Ungerechtigkeit anzuprangern, nicht alles mit mir machen zu lassen, Gewalt ausübenden Menschen aufrecht zu begegnen, andere zum aufrechten Gang zu ermutigen.

Haltet es für möglich, dass Jesus wiederkommt und richtet euer Verhalten danach aus – seid wachsam, lasst euch nicht einlullen! Wehret den Anfängen! Glaub nicht, ihr könntet nichts ausrichten, sondern setzt euch für ein menschenwürdiges Leben ein, für euch selbst UND andere, auch über eure unmittelbare Umgebung hinaus! Oder, um es mit dem Dichter Günter Eich zu sagen: „Seid Sand, nicht das Öl im Getriebe der Welt!“.

*Heidrun Schulz-Scharmberg ist Diakonin und arbeitet in der ambulanten Wiedereingliederungshilfe bei Bethel regional*

## **Wochensprüche / Wochenlieder**

*Invokavit (01.03.)*

Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre. | 1. Joh 3,8b  
EG 347 Ach bleib mit deiner Gnade / EG 362 Ein feste Burg ist unser Gott

*Reminiszere (08.03.)*

Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. | Röm 5,8  
EG 94 Das Kreuz ist aufgerichtet / EG 96 Du schöner Lebensbaum des Paradieses

*Okuli (15.03.)*

Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. | Lk 9,62  
EG 391 Jesu, geh voran / EG.E 22 Kreuz, auf das ich schaue

*Lätare (22.03.)*

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. | Joh 12,24  
EG 98 Korn, das in die Erde / EG 396 Jesu, meine Freude

*Judika (29.03.)*

So wie der Menschensohn nicht gekommen ist, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele. | Mt 20,28  
EG 76 O Mensch, beweine deine Sünde groß / EG 97 Holz auf Jesu Schulter

## **Das tut gut**

Das tut gut  
Zweifelst du?  
Ich glaub für dich.  
Zweifle ich,  
glaubst du für mich.  
Schlaf! Ich wache.  
Wach! Ich ruh.  
Tröstlich der Schimmer:  
Einer von uns,  
ich oder du,  
einer bläst immer in die Glut.

Das zu wissen, tut gut.

© *Gudrun Pausewang*

## **"Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich."** 1. Korinther 15,42

Im vergangenen Jahr starb meine beste Freundin. Wie zerbrechlich ist ein Menschenleben, gezeichnet von schlimmer Krankheit. „Es wird gesät verweslich“. Spürbar war das in diesen Stunden und auch schon in der Zeit der Krankheit die Jahre zuvor - „und wird auferstehen unverweslich“. Aus Sterblichkeit schafft Gott wahrhaftiges Leben. Aus Erniedrigung Würde. Aus Zerbrechlichkeit neue Kraft. Anders als gedacht. Vertraut und befremdlich zugleich. Auferstehung ist ein Teil der Schöpfung Gottes: Neuschöpfung, Wandlung, die Sterbliche lebendig und Lebende erkennbar neu macht.

Was leben will, muss zuvor sterben (1. Kor 15,36). So verstehe ich Sterben nicht nur als Ende des irdischen Daseins sondern auch als Durchleben all der Erfahrungen, die wir Menschen machen müssen, um wirklich ins Leben zu finden. Es geht immer darum, dass das Alte neu wird. Dass das Tote lebendig wird. Und dass Leben auch in diesem Leben stattfindet. Für alle. Überall. Was nach dem Sterben sein wird, liegt jenseits unserer Vorstellungskraft. Ewigkeit ist ja keine Kategorie in Zeit und Raum. Hoffnung nun ist Realismus. Ich halte mich an Christus, von dem wir bekennen, er ist „die Auferstehung und das Leben“ (Joh 11,25). Das ist meine Hoffnung für die Zukunft alles Lebenden und in der Gegenwart des Todes hier in dieser Welt. Für mich bedeutet das: alles und mich Christus anzuvertrauen und so offen zu sein für das Geheimnis der Auferstehung, die Gott wirkt.

*Sr. Kathrin Mailänder-Riewe, Sarepta Schwesternschaft, ist Pfarrerin im Ruhestand und engagiert sich im Mutter-Haus der Stille*

## **Wochensprüche /Wochenlieder**

### *Palmsontag (05.04.)*

So muss der Menschensohn erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. | Joh 3,14b.15

EG 91 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken / EG 14 Dein König kommt in niedern Hüllen

### *Ostersonntag (12.04.)*

Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. | Offb 1,18

EG 101 Christ lag in Todesbanden / EG.E 5 Wir stehen im Morgen

### *Quasimodogeniti (19.04.)*

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. | 1. Petr 1,3

EG 108 Mit Freuden zart / EG 117 Der schöne Ostertag

### *Miserikordias Domini (26.04.)*

Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. | Joh 10,11a.27–28a

EG 274 Der Herr ist mein getreuer Hirt / EG 358 Es kennt der Herr die Seinen

wo bleiben wir Menschen, wenn wir sterben?  
was bleibt von uns?

wir sind vergänglich, vorübergehend  
wir können nichts festhalten

leben ist vorläufig  
heimat ist vorläufig.

doch  
manchmal  
in einem Menschen  
Herzensheimat

vorübergehend  
vorläufig  
vergänglich

© Gertrud Boguslawski, 2019

## **Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat!** 1.Petrus 4,10 (E)

Diese Gaben wahrzunehmen, fällt nicht immer leicht. Selbstzweifel können verschiedene Ursachen haben: Fehlendes Vertrauen, Diskriminierung, Ängste oder Überforderung. Die Aufzählung könnte beliebig fortgeführt werden. Bin ich gut genug? Weshalb kann ich nicht, was andere können? Häufig kennen wir unsere Unsicherheiten und wissen um ihre Ursachen. Sie sind ein Teil von uns und führen dazu, dass wir uns selbst weniger mögen. Die (vermeintlichen) Defizite rücken in den Vordergrund und wir verlieren den Blick für unsere Gaben. Selbstzweifel sind nicht per se negativ. Sie können uns gar vor manchem Übermut und Fehler bewahren. Übersteigerte Selbstzweifel können uns aber blockieren. Wenn wir unsere Erfolge ausschließlich dem Zufall, Glück oder anderen Umständen zuschreiben, dann stimmen Selbst- und Fremdbild nicht mehr überein. So stellte der US-amerikanische Dichter und Schriftsteller Charles Bukowsky treffend fest: „Das Problem dieser Welt ist, dass die intelligenten Menschen so voller Selbstzweifel und die Dummen so voller Selbstvertrauen sind“. Es ist schon so: Gott hat uns mit verschiedenen Gaben geschaffen. Die Frage sollte also lauten: Wie kann ich meine Begabung entdecken und entfalten? Dann tritt auch der Vergleich mit den Mitmenschen in den Hintergrund. Wenn wir daran glauben, dass Gott alle Menschen gleich liebt und diese mit vielfältigen Gaben ausgestattet sind, fällt auch der Dienst im Bewusstsein dieser Gaben leichter. Ich weiß, dass ich nicht alles gleichgut kann. Ich habe Respekt vor Menschen, die sich mit ihren Gaben beispielsweise in die Entwicklungszusammenarbeit in fernen Ländern einbringen. Mir liegen wiederum andere Tätigkeiten, die der Gemeinschaft dienlich sind. Die unterschiedlichen Fähigkeiten kann ich dann wahrnehmen und schätzen, wenn ich in meinem Umfeld Vertrauen, Anerkennung und Empathie erfahre. Ich bin dankbar, dass uns Gott als geliebte und begabte Menschen in dieses Leben gestellt hat.

*Diakon Patrick Quack, Stabsstelle Projekte Direktion, Stiftungen Sarepta und Nazareth*

## **Wochensprüche /Wochenlieder**

*Jubilate (03.05.)*

Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. | 2. Kor 5,17

EG 110 Die ganze Welt, Herr Jesu Christ / EG 432 Gott gab uns Atem

*Kantate (10.05.)*

Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm. | Ps 98,1

EG 302 Du meine Seele, singe / EG.E 19 Ich sing dir mein Lied

*Rogate (17.05.)*

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet. | Ps 66,20

EG 344 Vater unser im Himmelreich / EG.E 9 Unser Vater (Bist zu uns wie ein Vater)

*Exaudi (24.05.)*

Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. | Joh 12,32

EG 128 Heiliger Geist, du Tröster mein / EG 136 O komm, du Geist der Wahrheit

*Pfingstsonntag (31.05.)*

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth. | Sach 4,6b

EG 126 Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist / EG.E 7 Atme in uns, Heiliger Geist



Gesegnet bist du,  
so wie du bist.  
Mit deiner Sehnsucht,  
mit deinem Dank und deiner Bitte.

Mit all' dem, was sich so schwer  
sagen lässt.  
Mit deinem randvoll gefüllten Schweigen.

Gesegnet bist du  
so wie du bist.  
Unverwechselbar,  
farbig,  
mit Ecken und Kanten.

Mit deinen Siegen und deinen  
Niederlagen.  
Mit all' denen an deiner Seite,  
die dir lieb sind  
und mit allen,  
die dir zugemutet werden,  
wie du auch ihnen.

Gesegnet bist du  
so wie du bist.  
Gott kennt dich.  
Er hält dich aus.

Und gibt dir Atem.

© *Stephan Wahl*

## **Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder.** 1.Könige 8,39

Der Salomonische Tempel in Jerusalem wird eingeweiht. König Salomo betet. Der Vers ist Teil dieses langen Gebetes, das davon handelt, wie sehr wir Menschen uns von Gott unterscheiden. Gott ist auf der einen Seite so. Wir so. Den Tempel sieht Salomo als Ort, wo sich diese Welten trotz ihrer Verschiedenheit begegnen können. Wo Menschen, die der König in der Verantwortung sieht für ausbleibenden Regen, Hungersnöte und Krankheitswellen (Wie erstaunlich aktuell!) Gott um Gnade anflehen können und sollten, da Gott uns Menschen nach unserem Tun behandeln werde. Und da Gott „das Herz aller Menschenkinder“ kenne, kann sich eben auch niemand vor ihm verstecken. Für Salomo ist die logische Folge, sich vor Gott zu fürchten. Von Baronin Anne de Staël-Holstein, einer französischen Schriftstellerin des 17. Jahrhunderts, soll der Satz stammen: „Alles verstehen heißt alles verzeihen.“ Ich gehe da mit ihr, denn ich möchte mich nicht vor meinem Gott fürchten. Für mich steckt in diesem Vers: Gott kennt mich – oftmals sogar besser als ich mich selbst. Er weiß um alle Zusammenhänge und wie ich die geworden bin, die ich bin, und warum ich auf die eine oder andere Weise handele bzw. gehandelt habe. Ich bin vor zwei Jahren Mutter geworden und habe mich seitdem viel mit bedürfnisorientierter Erziehung beschäftigt. Wenn unsere Tochter einem anderen Kind im Sandkasten die Schippe über den Kopf zieht, verhält sie sich natürlich falsch und ich sage ihr das. Und doch fragt sich die Mutter in mir: „Warum tust du das? Wofür ist deine Aggression ein Ventil? Bist du frustriert? Brauchst du vielleicht etwas ganz Anderes?“ Und so manches Mal war ich überrascht, was für eindeutige Antworten auch die ganz Kleinen auf solche Fragen schon geben können. Was, wenn die Tatsache, dass Gott uns durch und durch kennt, uns keine Angst machen soll, sondern uns das Gefühl geben darf, dass da jemand ist, der diese Fragen nicht einmal stellen muss, da er die Antworten darauf schon kennt und uns mit seiner gesamten Existenz das Angebot macht, unsere tiefsten Bedürfnisse nach Nähe, Liebe, Geborgenheit, ... zu stillen?

*Diakonin Janina Förster, Referentin der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth*

## **Wochensprüche / Wochenlieder**

*Trinitatis (07.06.)*

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. | 2. Kor 13,13

EG 139 Gelobet sei der Herr / EG 140 Brunn alles Heils, dich ehren wir

*1. So. nach Trinitatis (14.06.)*

Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich. | Lk 10,16a

EG 365 Von Gott will ich nicht lassen / EG 382 Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr

*2. So. nach Trinitatis (21.06.)*

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. | Mt 11,28

EG 213 Kommt her, ihr seid geladen / EG 225 Komm, sag es allen weiter

*3. So. nach Trinitatis (28.06.)*

Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. | Lk 19,10

EG 353 Jesus nimmt die Sünder an / EG.E 17 Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt

Danke  
Gestern war ich bei mir  
zu Besuch  
traf mich nicht an  
war unerreichbar  
zu weit entfernt um  
ins Gespräch zu kommen  
Heute bei dir  
kann ich reden mit mir  
bin ich mir  
wieder nah

© *Anne Steinwart*

## **Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor Dir.“** 1.Könige 19,7

Elia ist erschöpft in die Wüste geflüchtet um zu sterben. Er liegt unter einem Ginsterbusch, als ihn die Aufforderung des Engels abermals aus dem Schlaf zurück ins Hier und Jetzt holt. Da liegt frisches Brot und ein Krug Wasser, bereit ihn zu stärken.

Wir alle kennen diese Situationen, wo nichts mehr rund läuft, wir uns am liebsten ins Bett flüchten möchten, Decke über den Kopf ziehen und nichts mehr hören und sehen wollen. Jetzt, im Sommer, ist dann öfter der Seufzer zu hören: „Gut, dass ich bald Urlaub habe!“

URLAUB – das Zauberwort für Ruhe, freie Zeit, ausspannen. Kein Termindruck mehr, dafür Zeit für Familie, Freunde, ein gutes Buch, ein Hobby. Es zieht uns raus aus dem Alltag und weit in die Ferne, oder ins nächste Wochenendhäuschen. Wir werden „All-inklusive“ bekocht oder begnügen uns damit, den Grill anzuwerfen.

Essen ist uns gerade in Erholungszeiten enorm wichtig, denn es hält „Leib und Seele zusammen“. Aber richtig essen meint mehr, als Nahrungsaufnahme für das Sättigungsgefühl. Essen braucht Ruhe und Gemeinschaft; Essen ist Abenteuer oder Heimat; Essen ist Innehalten und Achtsamkeit; Essen ist Leben im Hier und Jetzt! Essen – so verstanden – deckt nicht nur die Energiezufuhr des Körpers, es sättigt auch die Seele.

Also, raus aus dem Alltag mit Aufgaben und Forderungen und sich dem Essen hingeben, dem Geschmack, der Konsistenz, den Emotionen. Gottes Botschaft: „Steh auf und iss!“ bedeutet unsere Erholungszeit – nicht nur im Urlaub. Denn: „Du hast einen weiten Weg vor Dir!“

*Sr. Anke Urban lebt in Schwerte (Ruhr) gehört zur Sarepta Schwesternschaft und arbeitet als Sozialpädagogin und Diakonin.*

## **Wochensprüche / Wochenlieder**

### *4. So. nach Trinitatis (05.07.)*

Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. | Gal 6,2  
EG 428 Komm in unsre stolze Welt / EG 495 O Gott, du frommer Gott

### *5. So. nach Trinitatis (12.07.)*

Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es. | Eph 2,8  
EG 241 Wach auf, du Geist der ersten Zeugen / EG 313 Jesus, der zu den Fischern lief

### *6. So. nach Trinitatis (19.07.)*

Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! | Jes 43,1  
EG 200 Ich bin getauft auf deinen Namen / EG.E 10 Ich sage Ja zu dem, der mich erschuf

### *7. So. nach Trinitatis (26.07.)*

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. | Eph 2,19  
EG 320 Nun lasst uns Gott, dem Herren / EG 418 Brich dem Hungrigen dein Brot

Das nächste Mal, wenn du denkst, du wärest einer Aufgabe nicht gewachsen,  
wirf einen Blick in die Bibel:

NOAH	war ein Säufer
ABRAHAM	war zu alt
JAKOB	war ein Lügner
LEA	war hässlich
JOSEF	war ein Träumer
MOSE	stotterte
RAHAB	war eine Hure
JEREMIA	war zu jung
DAVID	hatte eine Affäre und war ein Mörder
ELIA	war selbstmordgefährdet
JESAJA	predigte nackt
JONA	war feige
RUTH	war eine Ausländerin
HIOB	war pleite
PETRUS	war ein Zweifler
MARIA	war minderjährig schwanger
Die andere MARIA	war faul
MARIA MAGDALENA	war besessen
ZACHÄUS	war zu klein
PAULUS	war ein Christenverfolger
TIMOTHEUS und LAZARUS	hatte ein Magengeschwür war tot!

**Gott beruft nicht die Fähigen – er befähigt die Berufenen!**

*Aus dem Englischen – Verfasser unbekannt*

## **Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.** Ps. 139,14

Wir Menschen können stabile Häuser bauen: aus Beton, Stein oder Holz. Klein, groß, rund und eckig.

Wir Menschen können schöne Kleider entwerfen: aus Wolle oder Polyester, bunt oder einfarbig, für Dicke und Dünne, für warme und kalte Tage, mal gewagt modern, mal konservativ neutral. Wir Menschen können qualifizierte Kameras bauen. Bunte Bilder verewigen, entfernte Objekte nah an uns heranholen und beliebig vergrößern.

Wir Menschen können uns Gedanken über unser Tun und Handeln machen; können abwägen, Entscheidungen treffen und Gefühle vermitteln. Gott hat uns aus einer Rippe erschaffen. Knochen, die stabil und flexibel zu gleich sind. Die nach- und wieder zusammenwachsen können. Gott hat uns mit einer Haut umhüllt, die uns schützt, unsere Wärme reguliert, über die wir sanft Gefühle wahrnehmen und transportieren können. Gott hat uns Augen und vier weitere Sinnesorgane geschenkt, mit denen wir sehen, hören, schmecken, riechen und fühlen können. Gott hat für uns ein Gehirn erschaffen, mit dem wir all unsere Gaben steuern und bewusst oder unbewusst einsetzen können.

"Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke."

Besser konnte König David dies vor vielen Jahrhunderten nicht zum Ausdruck bringen.

Jeder Einzelne von uns ist sein Werk. Jeder individuell, anders, einzigartig - wunderbar.

Hierin zeigt sich Gottes Liebe zu uns.

Seine Liebe ist bedingungslos, bedarf keiner Leistung von uns.

Seine Liebe für uns ist immer da, denn er hat uns aus seiner Liebe heraus erschaffen.

Und wenn mal wieder ein Tag kommt, an dem ich an mir zweifle, an dem ich mit mir nicht zufrieden bin, an dem ich mich kaputt, hilflos und müde fühle, möchte ich an diesen Psalm denken.

"Das erkennt meine Seele"!

*Heike Reuter, Qualitätsbeauftragte Altenhilfe Bethel*

## **Wochensprüche / Wochenlieder**

*8. So. nach Trinitatis (02.08.)*

Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. | Eph 5,8b.9  
EG 262/263 Sonne der Gerechtigkeit / EG.E 25 Lass uns in deinem Namen, Herr

*9. So. nach Trinitatis (09.08.)*

Wer ihn aber nicht kennt und getan hat, was Schläge verdient, wird wenig Schläge erleiden. Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern. | Lk 12,48  
EG 397 Herzlich lieb hab ich dich, o Herr / EG.E 32 Die Erde ist des Herrn

*10. So. nach Trinitatis (16.08.)*

Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat! | Ps 33,12  
EG 290 Nun danket Gott, erhebt und preiset / EG 429 Lobt und preist die herrlichen Taten

*11. So. nach Trinitatis (23.08.)*

Alle aber miteinander bekleidet euch mit Demut; denn Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. | 1. Petr 5,5b

EG 299 Aus tiefer Not schrei ich zu dir / EG.E 12 Meine engen Grenzen

*12. So. nach Trinitatis (30.08.)*

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. In Treue trägt er das Recht hinaus. | Jes 42,3

EG 289 Nun lob, mein Seel, den Herren / EG.E 20 Wir haben Gottes Spuren festgestellt

## **Einen Augenblick lang**

Manchmal,  
in seltenen Stunden,  
spürst du auf einmal  
nahe dem Herzen, am  
Schulterblatt schmerzlich  
die Stelle, an der uns,  
wie man erzählt, vor  
Zeiten ein Flügel bestimmt  
war, den wir verloren.

Manchmal  
regt sich dann  
etwas in dir, ein Verlangen,  
wie soll ich's erklären,  
ein unwiderstehliches Streben,  
leichter und freier zu leben  
und dich zu erheben und  
hoch über allem zu schweben.

Manchmal,  
nur einen Augenblick lang –  
dann ist es vorbei –  
erkennst du dein wahres  
Gesicht, du ahnst, wer du  
sein könntest und solltest.

Dann ist es vorbei.  
Und du bist, wie du bist.  
Du tust, was zu tun ist.  
Und du vergisst.

*Aus: Lothar Zenetti, Auf Seiner Spur. Texte gläubiger Zuversicht*  
© Matthias Grünewald Verlag. Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG,  
Ostfildern 2011. [www.verlagsgruppe-patmos.de](http://www.verlagsgruppe-patmos.de)

**„Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat“** 2. Korinther 5,19

Gott nimmt die Beziehung zu uns Menschen ernst. Von ihm geht Versöhnung aus. In Christus versöhnt er die Welt mit sich. Das Geschehen am Karfreitag ist grundlegend für unseren Glauben. Es ist göttlichen Handeln!

Zur Versöhnung gehört Kraft, Mut und Aufrichtigkeit, die Bereitschaft zur Reue und Vergebung. Versöhnung ist schwere und harte Arbeit. Wann haben Sie sich das letzte Mal wirklich versöhnt? Wann haben Sie die Kraft entwickelt, mit den eigenen verwundeten Stellen und Kränkungen auf den anderen zuzugehen? Wann den Mut, dabei die eigenen dunklen Seiten und Schwächen zu sehen und auszuhalten?

Mit der aufrichtigen Auseinandersetzung mit mir selbst und meiner Geschichte wächst die Bereitschaft zur Reue und der innere Friede, dem oder der anderen zu vergeben. Sie sind wie ein Regen in der Wüste.

Versöhnung ist ein wechselseitiges Geschehen, sie geht zuerst von Gott aus, er „tauscht“ die Sünde gegen Gerechtigkeit und Freiheit.

Gott ist herausgetreten aus seiner Verborgenheit und Tiefe und hat in Christus gehandelt. Er greift ein, will überzeugen, dass er Frieden will und nicht Leid. Er sucht uns, auch wenn wir uns von ihm abwenden und die Hoffnung aufgegeben haben.

Es geschieht, was Jesus Christus in seinen Gleichnissen angedeutet hat: dass der Himmel weit offen ist und die Boten ausgesandt werden, alle zu holen, wirklich alle: Gute und Böse, Kranke und Gesunde, Ausgestoßene und Entfremdete, Idealisten und Materialisten, nicht nur den Sohn, der im Haus blieb, auch den verlorenen Sohn, der sein Vermögen vertan und Leben verwüstet hat. Es sind alle angesprochen, es gibt keine Unterschiede.

Gott und die Welt, diese beiden Gegensätze begegnen sich, Gott und die Welt sind versöhnt.

*Friedrich-Wilhelm Meine, Diakon i.R.*

## **Wochensprüche / Wochenlieder**

*13. So. nach Trinitatis (06.09.)*

Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.  
| Mt 25,40b

EG 412 So jemand spricht: Ich liebe Gott / EG.E 28 Wenn das Brot, das wir teilen

*14. So. nach Trinitatis (13.09.)*

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. | Ps 103,2

EG 333 Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn / EG.E 14 Lobe den Herrn, meine Seele

*15. So. nach Trinitatis (20.09.)*

Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. | 1. Petr 5,7

EG 369 Wer nur den lieben Gott lässt walten / EG 427 Solang es Menschen gibt auf Erden

*16. So. nach Trinitatis (27.09.)*

"Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium." | 2. Tim 1,10b

EG 115 Jesus lebt, mit ihm auch ich / EG.E 16 Gelobt sei deine Treu



## **Das Glaubensbekenntnis der geflüchteten Apostel**

Ich glaube an Gott den Allmächtigen,  
der sein Volk durch Exil und Exodus hindurch geleitet hat.  
Den Gott Josefs in Ägypten, Daniels in Babylon.  
Den Gott der Ausländer\*innen und Immigrant\*innen.

Ich glaube an Jesus Christus, einen vertriebenen Galiläer,  
geboren fern von seinem Volk und seiner Heimat.  
Der mit seinen Eltern aus seinem Land floh, weil sein Leben in Gefahr war.  
Als er in seine Heimat zurückkehrte,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
dem Diener einer fremden Staatsmacht.  
Jesus wurde verfolgt, geschlagen, gefoltert und zu Unrecht zum Tode verurteilt.  
Am dritten Tage auferstanden von den Toten, nicht als verachteter Ausländer,  
sondern um uns die Staatsbürgerschaft in Gottes Reich anzubieten.

Ich glaube an den Heiligen Geist.  
den ewigen Einwanderer aus Gottes Reich unter uns, der alle Sprachen spricht,  
in allen Ländern lebt und alle Völker vereint.

Ich glaube, dass die Kirche das sichere Zuhause aller Fremden und aller Gläubigen ist.

Ich glaube, dass die Gemeinschaft der Heiligen dort beginnt,  
wo sich alle Menschenkinder in ihrer Vielfalt annehmen.

Ich glaube an Vergebung, die vor Gott alle gleichberechtigt und an Versöhnung,  
die unsere Wunden heilt.

Ich glaube, dass Gott uns in der Auferstehung zu einem Volk machen wird,  
unterschiedlich und ähnlich zugleich.

Ich glaube an das ewige Leben, in dem niemand ein Fremdling sein muss,  
sondern alle eine Staatsangehörigkeit in Gottes Reich bekommen.

Dort herrscht Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen."

*Im englischen Original von Jose Luis Casal, deutsche Übertragung von Sandra Bils*

## **Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl.** Jer. 29,7

In diesem Text ist von Babel die Rede, eine Stadt, die uns bekannt ist durch den Turmbau und die damit verbundene Verwirrung. „So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels, zu den Weggeführten, die ich von Israel nach Babel habe führen lassen.“ (Vers 4) In Babel sollen die Israeliten neue Heimat finden und sie gestalten. Gestalten, wie soll das aussehen?

Weggehen aus der Heimat bedeutet Verlust. Verlustängste bereiten uns Not und beim Turmbau zu Babel versuchte der Mensch, Gott gleichzukommen.

Der Turmbau war ein Weg der Selbstüberschätzung. Doch Gott brachte den Turmbau unblutig zum Stillstand. Er schuf ein Ende. Doch mit dem Verlust, den die Menschen erleben mussten, kam auch ein Neubeginn. Ich erinnere mich an die DDR. Ihr Ende war eine Wende und ein Neubeginn.

Gebete brachten eine unblutige Wende und Menschen aus einem ungläubigen System wuchsen in ein System der Freiheit und des wählbaren Glaubens.

Doch wie in Babel die Verwirrung folgte, ergaben auch die Wirrungen der 90er scheinbar unüberwindbare Verständigungsschwierigkeiten. Es ergaben sich Verlust und Angst vor dem Neuen und der Bedeutungslosigkeit. Stehen wir heute wieder am selben Punkt? Stehen wir vor der Probe der Verständigung, weil die Welt so komplex, schnell und eigenwillig geworden scheint? Fühlen wir uns hilflos, weil Menschen an der Macht sind, denen wir nicht vertrauen?

Was können wir tun um „der Stadt“, der Welt, Bestes zu suchen?

Unser Text legt uns das Gebet nah, legt uns nah Fürbitte zu halten für unsere Welt und fordert uns dazu auf nach dem zu suchen, was ihr tut. Mögen wir die Geduld entwickeln auf diesem Weg zu bleiben.

*Sr. Antje Fughe, Sarepta Schwesternschaft, arbeitet als pädagogische Mitarbeiterin und Pflegefachkraft für Menschen mit Behinderung bei Kappeln*

## **Wochensprüche / Wochenlieder**

*Erntedank (04.10.)*

"Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit." | Ps 145,15  
EG 502 - Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit / EGE 15 - Auf, Seele, Gott zu loben

*18. So. nach Trinitatis (11.10.)*

Und dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebe. | 1. Joh 4,21  
EG 414 Lass mich, o Herr, in allen Dingen / EG.E 30 Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn

*19. So. nach Trinitatis (18.10.)*

Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen; denn du bist mein Ruhm. | Jer 17,14  
EG 324 Ich singe dir mit Herz und Mund / EG.E 24 Da wohnt ein Sehnen tief in uns

*20. So. nach Trinitatis (25.10.)*

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. | Micha 6,8  
EG 295 Wohl denen, die da wandeln / EG 408 Meinem Gott gehört die Welt

Wenn ich einen Traum von der Kirche habe,  
so ist es der Traum von den offenen Türen  
gerade für die Fremden,  
die anders sprechen, essen, riechen.

Mein Haus wünsche ich mir nicht  
als eine für andere unbetretbare Festung,  
sondern als eine mit vielen Türen.

Heimat, die wir nur für uns selber besitzen,  
macht uns eng und muffig.  
Jeder Gast bringt etwas mit ins Haus,  
das wir selber nicht haben.

Heimat und Exil gehören zusammen,  
weil wir ganz zu Hause  
auch im schönsten Haus nicht sind.

© *Dorothee Sölle*

## **„Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten.“ (Jer. 31,9)**

Als ich gefragt wurde, ob ich für die Geistlichen Impulse 2020 eine Auslegung schreiben möge, zu dem Bibelvers „Sie werden weinend kommen, aber ich will Sie trösten und leiten“, dachte ich nur „Uff, ich soll eine Auslegung schreiben und dann auch noch für die Geistlichen Impulse?“

Zu dieser Zeit hatte ich eine Kaufmännische Auszubildende im Praktikum bei mir im Büro und sie meinte trocken zu mir: „Warum nicht, der Spruch passt doch zu dem was wir hier, was Du hier machst.“

Über diesen Satz musste ich erstmal nachdenken. Stimmt es, dass die Arbeit in der Diakonie, in Bethel auf das Zitat von Jeremia einen Bezug zu unserer heutigen Arbeit findet oder man einen Bezug knüpfen kann?

Ja, kann man! Jeden Tag kommen aus unterschiedlichen Anlässen Menschen in mein Büro, rufen mich an und oder mailen mir. Sie kommen zu mir um zu planen, beraten, nachzufragen, Rat zu holen oder wenn sie einfach mal jemanden benötigen, der ihnen zuhört.

Dies ist etwas, worauf wir in Bethel anknüpfen sollten. Wir sollten uns Zeit für unsere Mitmenschen nehmen. Dieses „Zeit nehmen“ kommt in unserem Alltag, unserer Gesellschaft immer wieder zu kurz.

Deshalb sollten wir uns diesen Vers immer mal wieder ins Gedächtnis rufen, Gottes Wort als Vorbild und Inspiration nehmen und uns „Zeit nehmen“ Denn dieses „Zeit nehmen“ bringt auch Trost, es leitet uns und baut uns wieder auf.

*Karsten Strunk, Leiter FlexTeam, Altenhilfe Bethel OWL gGmbH*

## **Wochensprüche / Wochenlieder**

*21. So. nach Trinitatis (01.11.)*

"Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem." | Röm 12,21  
EG 377 - Zieh an die Macht, du Arm des Herrn / EGE 31 - Damit aus Fremden Freunde werden

*Drittletzte So. des Kirchenjahres (08.11.)*

Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen. | Mt 5,9  
EG 152 Wir warten dein, o Gottes Sohn / EG 426 Es wird sein in den letzten Tagen

*Vorletzte So. des Kirchenjahres (15.11.)*

Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi. | 2. Kor 5,10a  
EG 149 Es ist gewisslich an der Zeit / EG 378 Es mag sein, dass alles fällt

*Ewigkeitssonntag (22.11.)*

Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen. | Lk 12,35  
EG 147 und 535 Wachtet auf, ruft uns die Stimme / EG 153 Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt

*1. Sonntag im Advent (29.11.)*

Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, juchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. | Sach 9,9  
EG 4 Nun komm, der Heiden Heiland / EG 11 Wie soll ich dich empfangen

Im Dunkel wartet ein Engel auf dich.  
Und Trauernde trifft ein tröstendes Wort.  
Einer sagt: Die Toten sind ausgeflogen,  
ihre Höhlen bleiben für immer leer.

Über den Gräbern schimmert schon Hoffnung:  
Gott hebt uns auf, wenn der Tod uns fällt.  
Er ruft unsere Namen in neues Leben  
Und empfängt uns in einem Haus aus Licht.

© *Tina Willms*

## **Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! Jes 58,7 (L)**

Montagabend, der 23.12.2019. Ich treffe mich mit Freunden auf dem Weihnachtsmarkt. Ich laufe zum Bahnhof. Umsteigen. Es treibt mich durch die Menschen. Mich fragt eine Frau nach 20 Cent. Geben oder nicht geben? Innerer Konflikt. Was ist das für eine? Riecht komisch. Sieht verwahrlost aus. Geld für den nächsten Rausch oder vielleicht doch für den eigenen Hunger? Urteilen. Lieber nicht geben. Einladung zum Essen? Traue ich mich nicht. Ablehnen. Enttäuschung im Gesicht meines Gegenübers. Weitergehen. Vergessen. Geben fällt schwer. Warum?

Angekommen an der Zielhaltestelle. Auf in den Weihnachtsmarkttrubel. Schöne Stände, alles gemütlich beleuchtet. Es duftet nach gebrannten Mandeln und Leckereien. Fröhliche Menschen. Freunde treffen. Ich gebe meinen Freunden eine Runde Glühwein aus. Lachende Gesichter. Das Geben fällt leicht. Ein guter Abend.

Heiligabend, der 24.12.2019. Gottesdienst. Christen kommen zusammen. Gemeinschaft. Gott schenkt uns seinen Sohn. Festliche Stimmung. Leckeres Essen mit der Familie. Einander Geschenke bereiten. Freude, Überraschung, Enttäuschung, Dankbarkeit und vielleicht auch ein wenig Neid. Überfluss.

Erinnerung an den gestrigen Weg zum Weihnachtsmarkt. Scham. Keine 20 Cent gegeben und in den letzten Tagen hunderte Euro verpulvert. Warum fiel mir das Geben gestern so schwer? Was braucht die Frau wirklich? Keine Ahnung. Ohnmacht. Aber das möchte ich ändern.

*Christoph Kussat, Inklusionsbeauftragter des Matthias-Claudius-Sozialwerk Bochum e.V. (Sozialarbeiter & Diakon)*

## **Wochensprüche / Wochenlieder**

### *2. Sonntag im Advent (06.12.)*

Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht. | Lk 21,28

EG 560 Es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen / EG 7 O Heiland, rei die Himmel auf

### *3. Sonntag im Advent (13.12.)*

Es ruft eine Stimme: In der Wüste bereitet dem HERRN den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott! Siehe, da ist Gott der HERR! Er kommt gewaltig, und sein Arm wird herrschen. Siehe, was er gewann, ist bei ihm, und was er sich erwarb, geht vor | Jes 40,3.10

EG 10 Mit Ernst, o Menschenkinder / EG 16 Die Nacht ist vorgedrungen

### *4. Sonntag im Advent (20.12.)*

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe! | Phil 4,4.5b

EG 9 Nun jauchzet, all ihr Frommen / G 19 O komm, o komm, du Morgenstern

### *Weihnachtsfest (25.1.)*

Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. | Joh 1,14a

EG 23 Gelobet seist Du, Jesu Christ / EG 45 Herbei, o ihr Glub'gen

### *1. Sonntag nach Weihnachten (27.12.)*

Und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. | Joh 1,14b

EG 36 Fröhlich soll mein Herze springen / EG 34 Freuet euch, ihr Christen alle

### *Altjahrsabend (31.12.)*

Meine Zeit steht in deinen Händen. | Ps 31,16a

EG 58 Nun lasst uns gehn und treten / EG 65 Von guten Mchten

## Heute wie damals

viele  
suchen heute  
- wie damals -  
einen raum  
in der herberge

doch

viele mehr  
suchen heute  
- wie damals -  
eine herberge  
im raum

© *Friedel Eichler*

## **Gelassenheit**

meine engen grenzen  
hab ich, gott, von dir.  
grad wenn ich sie spüre,  
bist du ganz nah bei mir

doch die dummen grenzen  
sprengst du nicht, mein gott.  
du bist der überwinder  
im leben und im tod

doch ich, ich steh hier weiter  
in meiner kleinen box  
merk grad in deiner nähe,  
mit mir ist nicht viel los

das zu lernen, zu begreifen,  
ist dein ziel für mich.  
denn wenn ich lern,  
dass ich so bin,  
überwindest du, nicht ich

© *janina förster*, 2009



## **fragen**

wie viel wagnis braucht es

sich treu zu bleiben

und neuem zu begegnen

wie viel treue braucht begegnung?

wieviel begegnung ist möglich im bleiben?

© *imme koch-seydell*

... UND DU SOLLST  
EIN SEGEN SEIN. Gen 12,2

AUGEN AUF.

HERZEN AUF.

TÜREN AUF.

Mit freundlicher Unterstützung  
der Semperoper, Dresden.

Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
01 Mi	01 Sa	01 Di	01 Do	01 So Allerheiligen	01 Di
02 Do	02 So	02 Mi	02 Fr	02 Mo	02 Mi
03 Fr	03 Mo	03 Do	03 Sa Tag der Deutschen Einheit	03 Di	03 Do
04 Sa	04 Di	04 Fr	04 So	04 Mi	04 Fr
05 So	05 Mi	05 Sa	05 Mo	05 Do	05 Sa
06 Mo	06 Do	06 So	06 Di	06 Fr	06 So
07 Di	07 Fr	07 Mo	07 Mi	07 Sa	07 Mo
08 Mi	08 Sa	08 Di	08 Do	08 So	08 Di
09 Do	09 So	09 Mi	09 Fr	09 Mo	09 Mi
10 Fr	10 Mo	10 Do	10 Sa	10 Di	10 Do
11 Sa	11 Di	11 Fr	11 So	11 Mi	11 Fr
12 So	12 Mi	12 Sa	12 Mo	12 Do	12 Sa
13 Mo	13 Do	13 So	13 Di	13 Fr	13 So
14 Di	14 Fr	14 Mo	14 Mi	14 Sa	14 Mo
15 Mi	15 Sa	15 Di	15 Do	15 So	15 Di
16 Do	16 So	16 Mi	16 Fr	16 Mo	16 Mi
17 Fr	17 Mo	17 Do	17 Sa	17 Di	17 Do
18 Sa	18 Di	18 Fr	18 So	18 Mi	18 Fr
19 So	19 Mi	19 Sa	19 Mo	19 Do	19 Sa
20 Mo	20 Do	20 So	20 Di	20 Fr	20 So
21 Di	21 Fr	21 Mo	21 Mi	21 Sa	21 Mo
22 Mi	22 Sa	22 Di	22 Do	22 So	22 Di
23 Do	23 So	23 Mi	23 Fr	23 Mo	23 Mi
24 Fr	24 Mo	24 Do	24 Sa	24 Di	24 Do
25 Sa	25 Di	25 Fr	25 So	25 Mi	25 Fr 1. Weihnachtsfeiertag
26 So	26 Mi	26 Sa	26 Mo	26 Do	26 Sa 2. Weihnachtsfeiertag
27 Mo	27 Do	27 So	27 Di	27 Fr	27 So
28 Di	28 Fr	28 Mo	28 Mi	28 Sa	28 Mo
29 Mi	29 Sa	29 Di	29 Do	29 So	29 Di
30 Do	30 So	30 Mi	30 Fr	30 Mo	30 Mi
31 Fr	31 Mo		31 Sa		31 Do



v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel

### **Stiftungen Sarepta und Nazareth**

Direktion

[verantwortlich: Diakon Wolfgang Roos-Pfeiffer, Diakonisse Anke Frickmann]

Nazarethweg 5

33617 Bielefeld

Telefon: 0521 144-2229

Telefax: 0521 144-2213

**[impuls.sarepta-nazareth.de](http://impuls.sarepta-nazareth.de)**